

Kooperation?

Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt...

Gedanken zum [Artikel "Neue Untersuchung zur Kindererziehung: Allein die Strafdrohung wirkt" Tiroler Tageszeitung \(TT\), Freitag, 15.11.2019.](#)

Ich werde auf einen Artikel in der TT aufmerksam, in dem ich lese „*Erziehung mit Zuckerbrot und Peitsche ist nicht zeitgemäß. Verhaltensökonom Matthias Sutter erforschte aber mit 967 Tiroler Kindern, dass Sanktionen die Kooperation erhöhen. Und weiter „...der angesehene Erziehungsexperte Juul propagierte stets, dass Kooperation die Grundlage von Erziehung und Beziehung sei. Sanktionen und Strafen ordnete er als „Machtmissbrauch“ ein.*“

Gehorsam durch Strafandrohung. Dass das wirkt wissen viele Tiroler*innen zumindest meiner Generation (60+) aus eigener, bitterer Erfahrung. Dazu braucht es eigentlich keine aufwändige Studie mit Kindergartenkindern.

Was Jesper Juul allerdings unter Kooperation meint und in seinen Büchern beschreibt, ist nicht Gehorsam oder angepasstes Verhalten. Seine Vision war eine Entwicklung vom Gehorsam zur Verantwortung. Juul beschreibt Kooperation so: Vom Tag der Geburt bringen Kinder ihren Eltern absolutes Vertrauen und bedingungslose Liebe entgegen. Was Erwachsene fast immer übersehen, ist: Kinder mühen sich ab, zu kooperieren, indem sie ihre Körper und Seelen im Versuch zu gefallen und zu überleben verbiegen und verdrehen.

In dem Artikel wird der Begriff Kooperation von Juul mit dem Begriff Kooperation eines Ökonomen gleichgesetzt. Doch das, was Sutter Kooperation nennt, ist für mich Gehorsam. Was aus ökonomischer Sicht verständlich sein mag, ist aus Sicht zwischenmenschlicher Beziehungen nichts anderes als der Rückgriff auf ein altbekanntes autoritäres Muster.

Mag sein, dass bei der Untersuchung „ökonomischer Entscheidungen“, in denen sich der Mensch nicht als rationaler Nutzenmaximierer, gemäß dem Modell „Homo Oeconomicus“ verhält, Drohung und entsprechendes angepasstes Verhalten sinnvoll erscheint. Aber das ist für mich weder Kooperation noch dient es einer Erwachsenen-Kind-Beziehung, deren Ziel es ist, junge Menschen auf dem Weg zu verantwortungsvollen, selbstständigen Menschen zu begleiten!

Kooperation ist laut Wikipedia „eine bemerkenswerte menschliche Fähigkeit, zur gemeinschaftlichen Arbeit an Problemen oder Aufgaben, die allein nicht zu bewältigen wären“. In dem Verhalten, das Sutter (laut dem Artikel der TT) untersucht hat, geht es aber nicht um GEMEINSAME Aufgaben, sondern Aufgaben, die ausschließlich Erwachsene vorgeben. Was Wunder, wenn da Drohung funktioniert. Die funktioniert ja auch in hierarchischen Systemen wie z.B. beim Militär.

Ob das einer Welt dient, die auf große Herausforderungen zugeht, ob es „ökonomisch“ im Sinn von Überlebensstrategien ist, in einer Welt die echte Zusammenarbeit an einem globalen Problem braucht, ist für mich sehr fraglich. Dem Wohl des einzelnen Kindes dient sie, aus meiner Sicht, sicher nicht.

Heinz Senoner, Direktor des Südtiroler Kinderdorfes und Teil des Leitungsteams der IGfB Internationale Gesellschaft für Beziehungskompetenz